Literatur:

Benkert, D.: Vorkommen des Scharlachroten Gitterlings in Mitteleuropa, Myk. Mitt. Bl. *9*: 1–12, 1965.

Birkfeld, A. u. Herschel, K.: Morphol.-Anatom. Bildtafeln Lieferung 8, 1964.

Hennig, B.: in Michael-Hennig: Handbuch f. Pilzfreunde II, 1960.

Kerstan, J.: Nachträge zu „Bemerkenswerte Pilzfunde im Kreis Löbau", Myk. Mitt. Bl. *15*: 26–29, 1971.

Mertens, F.: Das Vorkommen von *Clathus ruber* auf dem Halberstädter Friedhof. Myk. Mitt. Bl. *9*: 47–48, 1965.

H. Breitkopf, 435 Bernburg, Fr.-Engels-Ring 25
H. Thiel, 435 Bernburg, Philipp-Müller-Str. 2

Interessante Pilzfunde bei Plau am See

Eckehard Paechnatz

Im Herbst 1975 fand ich bei Plau am See / Bez. Schwerin einige interessante Pilzarten, die für Mecklenburg selten oder neu sind und über die kurz berichtet werden soll.

1. *Mitrula sclerotipus* Boudier

In den mykofloristischen Publikationen von Kreisel (16–18 und 20–24), Dahnke (5–6) und Doll (8) wird *Mitrula sclerotipus* Boud. nicht erwähnt. In den *Mitrula*-Bestimmungsschlüssel von Benedix (1) ist die Art nicht aufgenommen. Auch im Mykologischen Mitteilungsblatt, Halle, Bd. 1 bis 18, fehlt eine Angabe zu dieser Art. Dagegen sind Funde von *Mitrula sclerotipus* aus Brandenburg von Herrn Dr. D. Benkert (persönl. Mitteilung) und vom Verfasser bekannt, aber noch nicht publiziert. Aus der BRD sind Funde der Art von Schieferdecker (32) aus dem Hildesheimer Wald und von Woike (33) aus den Wupperbergen bei Solingen veröffentlicht.

Am 24. 10. 1975 fand ich *Mitrula sclerotipus* Boud. etwa 1 km SSO der Ziegelei Plau in einem flachen Graben am Rande eines Eschenwaldes und einer nassen Wiese. Etwa 10 orangefarbene, bis 1,6 cm große Fruchtkörper wuchsen einzeln aus Sklerotien in humosem, von feinem Wurzelgeflecht durchzogenem Lehmboden zwischen Süßgrashorsten unter jungen Eschen und Weiden.

Beschreibung der frischen Fruchtkörper:

Stiel orangefarben bis rostbraun, bis 16 mm lang und bis 0,5 mm dick; fertiles Köpfchen verpelartig mit meist freiem Rand, schlank, bis 3 mm lang, 3- bis 8mal so lang wie breit, wie der Stiel gefärbt; Sklerotium oval bis bohnenförmig, bis 5 mm lang und bis 2 mm dick, etwas dunkler als der Fkp.; Paraphysen verzweigt und septiert; Sporen spindelig; die Maße der Asci mit 31,4—39,6 x 4,2—6,6 µm und der Sporen mit 5,2—7,1 x 1,2—2,2 µm entsprechen etwa denen bei Schieferdecker (32) mit 40/6 µm bzw. 7/2 µm, während Dennis (7) und Moser (28) die Sp. mit 10—13/3—3,5 µm möglicherweise zu groß angeben. Die niedrigen Sporenmaße meiner Funde können aber auch darauf hindeuten, daß die Fkp. noch nicht ausgereift waren.

Die Belege der Art befinden sich im Herbar Dr. H. Kreisel, Greifswald.

2. *Peziza saniosa* Schrad. ex Fries

Der Violettmilchende Becherling, *Peziza saniosa* Schrad. ex Fr., wird von Kreisel (16—18, 20—24), Dahnke (5—6) und Doll (8) für Mecklenburg nicht erwähnt. Aus der floristischen Literatur der DDR ist mir nur ein Fund von Zschieschang (34) aus der Oberlausitz bekannt. Bei Dennis (7) und Michael-Hennig (27) wird die Art als selten bezeichnet.

Am 24. 10. 1975 fand ich *Peziza saniosa* am Klüschenberg (31) in Plau in SW-exponierter Lage unter jungen Eschen und alten Rotbuchen zwischen Süßgräsern; ein bereits Anfang September an gleicher Stelle gefundenes Exemplar ging verloren.

Die Fruchtkörper entsprachen gut der Beschreibung bei Dennis (7) und schieden frisch bei Verletzung reichlich violettblauen Saft aus. Sp. elliptisch, grobwarzig, mit 2 Öltropfen, 14,1—15,0 x 7,9 bis 8,4 µm; Paraphysen gerade, farblos, aufwärts verbreitert. Belege im Herbar Dr. H. Kreisel, Greifswald.

3. *Helvella corium* (Weberbauer) Massee

Aus der floristischen Literatur der DDR ist mir kein Fund des Schwarzen Stielbecherlings, *Helvella corium* (Weberbauer) Massee = *Cyathipodia corium* (Weberbauer) Boudier bekannt. Bei Nothnagel (30) wird ebenfalls kein Fundort für die DDR angegeben. Herr Dr. Benkert teilte mir mit, daß aus Brandenburg mehrere noch nicht publizierte Funde der Art vorliegen. Dissing bezeich-

net nach der Übersetzung von Nothnagel (30) die Art als selten für Mittel- und Westeuropa und gibt als Standort an: „auf sandigem, kalkreichem Boden; in Dänemark nur unter Weidenarten." Bei Michael-Hennig (27) wird die Art als selten bezeichnet. Dennis (7) bezeichnet sie als stellenweise reichlich und gibt als Standort Sandböden, bes. Küstendünen, an.

Am 24. 10. 1975 wurden 2 Fkp. von *H. corium* zwischen Laubmoosen unter Weiden an NO-exponiertem Hang der ehemaligen Tongrube südlich der Ziegelei Plau gefunden. Scheibe des größeren Fkp. nur flach niedergedrückt, knapp 1 cm ∅; Hymenium schwarz, Außenseite warzig-zottig, schwarz; Stiel etwa 0,5 cm lang, breitgedrückt-kantig, wellig verbogen, warzig-zottig, schwarz, mit weißlichen (trokken fast schwarzen) Gruben; Sp. 17,2—20,7 x 9,2—12,6 µm.

Belege im Herbar Dr. H. Kreisel, Greifswald.

4. *Boletus satanas* Lenz

Fruchtkörper aller Altersstufen des Satansröhrlings, *Boletus satanas* Lenz, fand ich am 12. 9. 1975 im Waldmeister-Eschen-Buchenwald am NO-Rand der ehemaligen Tongrube südlich der Ziegelei Plau. Die Pilze waren gut gekennzeichnet durch: 1. die oliv- bis silbergraue, feucht klebrige Huthaut, die auch bei Druck keine roten oder schwarzen Farbtöne zeigte; 2. den meist blaßgelben, unten braungelben dickbauchigen Stiel mit rosafarbener/karminroter Zone in der Mitte, im ganzen aber blasseren Farben als die kräftigen, mehr Rot oder Goldgelb zeigenden Stiele von *Boletus torosus* oder *B. legaliae*; 3. das frisch blasse, bei Verletzung nur schwach blauende, teils gelb oder rosa, später blaß oder graubraun werdende, aber nicht schwärzende Fleisch; 4. den auch bei jungen Fkp. unangenehmen, stark süßsauren Geruch, der kaum zum Verzehr einlädt; der bei Lenz (25) angegebene „erfrischende und angehme Geruch" konnte bei keinem Fkp. festgestellt werden; Lenz' Aussage „Trog fand den Geruch des frischen Pilzes auffallend widrig" ist zu bestätigen.

Nach Dahnke (4) wurde der Satanspilz für Mecklenburg noch nicht nachgewiesen. Nach Mitteilung von Herrn Dr. Kreisel vom 3. 10. 1975 hat ihm „noch kein Beleg dieser Art aus den Nordbezirken vorgelegen, wiewohl das Vorkommen z. B. bei Bad Kleinen/Stubbenkammer/Rügen und Bielinek/Oder von glaubwürdigen Kennern angezeigt worden ist." Ergänzend teilte Herr Dr. Kreisel mit, daß *B. satanas* in Mecklenburg bereits von Stier (Dohrniana/1939) für Ahlbeck „am Ufer des Wolgastsees" und von Neuhoff (1956) für „Rügen, auf Kreide" angegeben ist. Nach Kintzel (15) wurde *B.*

satanas „auf tonigem Untergrund unter Buchen südl. des Ziegeleigeländes bei Plau" bereits 1967 gefunden; das Vorkommen wurde von einem Urlauber dem Ortspilzsachverständigen W. Buche mitgeteilt, der es zunächst nicht glauben wollte. Nach mündlicher Mitteilung von Buche an Kintzel fand dieser 1968 1 Exemplar.

Durch den neuen Fund vom September 1975 wird der seit 1967 bekannte Fundort bei Plau, von dem Belege bislang fehlten, nunmehr sicher belegt. Belege meines Fundes befinden sich im Herbar Dr. H. Dörfelt, Halle. Weitere mecklenburgische Funde des Satanspilzes sind von Martens (26) und Hofmann (13) für die Umgebung von Rostock angezeigt, doch ebenfalls ohne Belege. Für Brandenburg gibt Fischer (11) drei Vorkommen an.

5. *Boletus radicans* Pers. ex Fr.

Ebenso wie *Boletus satanas* kommt auch der Wurzelnde Bitterröhrling, *Boletus radicans* Pers. ex Fr., in der DDR nur im Thüringer Muschelkalkgebiet in Orchideen-Buchenwäldern häufiger vor und nur einzelne Vorposten sind von weiter nördlich und westlich dieses Areals bekannt. Michael-Hennig (27) bezeichnet die Art als sehr selten für Norddeutschland. Hofmann (13) bezeichnet sie als selten für die Umgebung von Rostock und nennt aus diesem Gebiet 2 Fundorte. Kreisel (17) beschreibt einen Fund dieser Art (mit Abb.) von der Stubbnitz/Rügen unter *Fagus*.

Mein Fundort von *B. radicans* vom 12. 9. 1975 liegt an W-exponierter Böschung am O-Hang der ehemaligen Tongrube südlich der Ziegelei Plau unter *Fagus, Fraxinus, Corylus* und *Rosa* an lückiger Stelle der Krautschicht, die überwiegend aus *Galium odoratum* und Süßgräsern besteht. Als Begleitpilz wurde *Boletus luridus* Fr. gefunden.

B. radicans ist gekennzeichnet durch schwefelgelbe Röhren und ebensolchen Stiel, graue Huthaut, gedrungene Gestalt, schnelles Blauen von Druck- oder Schnittstellen an Stiel, Röhren und Fleisch sowie mäßig bitteren Geschmack.

Beleg im Herbar Dr. H. Dörfelt, Halle.

6. *Boletus impolitus* Fries

Auch der Fahle Röhrling, *Boletus impolitus* Fr., ist in den nördlichen Bezirken der DDR selten. Benkert (3) teilt mit, daß ihm Funde dieses Röhrlings aus Brandenburg bisher nicht bekannt sind und beschreibt einen Erstfund aus der Nähe von Bad Freienwalde.

Von Dahnke (4), Kreisel (16–18, 20–24) und Doll (8) wird diese Art nicht erwähnt. Dahnke (6) nennt 2 Funde aus dem Buchholz im Kreis Parchim. — Ich fand einen Fruchtkörper von *B. impolitus* Fr. am 11. 9. 1975 in SW-exponierter Lage am SO-Hang des Klüschenberges (31) in Plau auf kahlem Lehm unter *Fagus* und bei *Crataegus*-Gebüsch. Der Röhrling war charakterisiert durch den graubraunen Hut, kräftig gelbe Röhren, schlanken, nicht knolligen gelben Stiel mit rötlichen Längsfasern in der Mitte und ohne Netzzeichnung, gelbliches, im Schnitt nicht blauendes, aber kräftiger gelb werdendes Fleisch, angenehm obstartigen Geruch und milden, säuerlichen Geschmack.

Beleg im Herbar Dr. H. Dörfelt, Halle.

7. *Oudemansiella* badia (Quel.) Moser

Am 11. 9. 1975 fand ich nördlich der ehemaligen Tongrube bei der Ziegelei Plau einen braunhaarigen Samtrübling mit über 12 cm langem Stiel, den ich nach Kreisel (19) und Moser (29) als *Oudemansiella longipes* (Bull. ex St. Amans) Mos. bestimmte.

Herr Dr. H. Dörfelt, dem ich das Exsikkat übersandte, bestimmte dieses nach Mitteilung vom 8. 10. 1975 als *Oudemansiella badia* = *Xerula badia,* wofür ich ihm herzlich danke.

Diese *Oudemansiella* stimmt recht gut mit der bei Jahn (14) beschriebenen *Ou. badia* (Quél.) Moser überein und ist u. a. gekennzeichnet durch lange, abstehende, steife braune Haare an Hut und Stiel und riesige gekrönte Zystiden an Lamellenfläche und -schneide. Jahn schreibt: „*Ou. badia* dürfte in Deutschland nur sehr zerstreut und meist einzeln oder zu wenigen Exemplaren vorkommen:“ Dörfelt (9) und Dörfelt u. Knapp (10) bezeichnen *Ou. badia* als thermophile Art des hercynischen Gebietes und charakteristisches Element subkontinentaler Eichen-Elsbeeren-Wälder. Von den bei Dörfelt und Knapp genannten 8 Fundorten für die DDR, die alle im hercynischen Gebiet liegen, sind 4 aus Eichen-Elsbeeren-Wäldern, einer bei Laubholzgebüsch und einer aus Auenwald bei *Carpinus* gemeldet; für 2 Funde fehlen Standortangaben. Die bei Jahn (14) für Ostwestfalen genannten Fundorte liegen bei *Quercus* und im *Querco-Carpinetum* auf Muschelkalk bei *Quercus, Fagus* und *Carpinus.*

Standort des Fundes bei Plau: Waldmeister-Eschen-Buchenwald, Buche vorherrschend; Substrat vermutlich Wurzel von Buche. Funde von *Boletus satanas* in unmittelbarer Nähe der *Ou. badia* deuten auf

kalkhaltigen Boden hin. Die Lage des Fundortes an SW-exponiertem Waldrand oberhalb des Steilhanges der Tongrube kann für den thermophilen Charakter der Art kennzeichnend sein. Der Plauer Fund als Erstfund für Mecklenburg zeigt ebenso wie die ostwestfälischen Funde, daß *Oudemansiella badia,* die in kontinental und submediterran beeinflußten Eichentrockenwäldern über Kalk einen Verbreitungsschwerpunkt besitzt, eine weite Amplitude bis in feuchtere und auch subozeanisch beeinflußte Laubwälder hat.

Anmerkung:

Für zahlreiche Anregungen und fachliche Hinweise, besonders zum Studium der Ascomyceten, danke ich herzlich Herrn Dr. D. Benkert. Weiterhin danke ich den Herren Dr. H. Kreisel, Dr. D. Benkert und Dr. H. Dörfelt für die Durchsicht des Manuskripts und für fachliche Ergänzungen und Korrekturen.

Literatur:

1 Benedix, E. H.: Neues über Geoglossaceen: *Coelotiella, Mitrula.* In: Die Kulturpflanze, Beiheft 3 (1962), S. 389–410.
2 Benkert, D.: Bemerkenswerte Pilzfunde aus Brandenburg. In: Mykologisches Mitteilungsblatt, Halle *14* (1970), H. 2, S. 54–64.
3 Benkert, D.: Bemerkenswerte Pilzfunde aus Brandenburg II. In: Mykolog. Mitteilungsbl. *18* (1974), H. 3, S. 45–64.
4 Dahnke, W.: Erster Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze. Röhrlinge. In: Archiv d. Freunde d. Naturgesch. in Mecklenburg *2* (1955/56), S. 244–250.
5 Dahnke, W.: Neunter Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze. Ascomycetes. In: Archiv d. Freunde d. Naturgesch. in Mecklenburg *9* (1963), S. 109–134.
6 Dahnke, W.: Pilzflora des Kreises Parchim. In: Natur u. Naturschutz in Mecklenburg, Sonderh. 1968.
7 Dennis, R. W. G.: British Ascomycetes. Lehre: Cramer 1968.
8 Doll, R.: Mykologische Notizen aus Mecklenburg I. In: Mykolog. Mitteilungsbl. *15* (1971), H. 1/2, S. 1–7.
9 Dörfelt, H.: Beiträge zur Pilzgeographie des hercynischen Gebietes. II. Reihe: Einige thermophile Elemente der Pilzflora. In: Hercynia, N. F. *11* (1974), H. 4, S. 405–431.
10 Dörfelt, H.; Knapp, H. D.: Mykofloristische Charakeristika subkontinental beeinflußter Eichen-Elsbeeren-Wälder einiger Naturschutzgebiete der südlichen DDR.
In: Archiv Naturschutz u. Landschaftsforschung, *14* (1974), H. 4, S. 273 bis 284.
11 Fischer, W.: Kommt der Satanspilz in Brandenburg vor? In: Mykolog. Mitteilungsbl. 7 (1963), H. 1, S. 27–28.
12 Fischer, W.: Bemerkungen zur mykofloristischen Erforschung kleinerer Territorien. In: Mykolog. Mitteilungsbl. *17* (1973) H. 3, S. 78–92.
13 Hofmann, W.: Die Röhrlinge in der Umgebung von Rostock. In: Archiv d. Freunde d. Naturgesch. in Mecklenburg *3* (1957), S. 100–108.

14 Jahn, H.: Einige bemerkenswerte Blätterpilze in Ostwestfalen. In: Westfälische Pilzbriefe *9* (1972), H. 2, S. 30–42.

15 Kintzel, H.: Zum Vorkommen des Satansröhrlings *(Boletus satanas)* in Mecklenburg. In: Naturschutzarbeit in Mecklenburg *13* (1970), H. 1/2, (Dahnke-Festschrift), S. 8–9.

16 Kreisel, H.: Beobachtungen über die Pilzflora einiger Hoch- und Zwischenmoore Ostmecklenburgs. In: Wiss. Zeitschr. d. Univ. Greifswald, Math.-nat. Reihe *3* (1953/54), H. 4/5, S. 291–300.

17 Kreisel, H.: Beitrag zur Pilzflora der Inseln Rügen und Hiddensee. In: Archiv d. Freunde d. Naturgesch. in Mecklenburg *3* (1957) S. 109 bis 128.

18 Kreisel, H.: Die Pilzflora des Darß und ihre Stellung zur Gesamtvegetation. In: Feddes Repertorium, Beih. *137* (1957), S. 110–183.

19 Kreisel, H.: Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena: Fischer 1961. S. 95–96.

20 Kreisel, H.: Bemerkenswerte Pilzfunde in Mecklenburg. In: Mykolog. Mitteilungsbl. 7 (1963), H. 1, S. 8–14.

21 Kreisel, H.: Bemerkenswerte Pilzfunde in Mecklenburg (II). In: Mykolog. Mitteilungsbl. *8* (1964), H. 3, S. 77–86.

22 Kreisel, H.: Bemerkenswerte Pilzfunde in Mecklenburg (III). In: Mykolog. Mitteilungsbl. *16* (1972), H. 3, S. 73–88.

23 Kreisel, H.: Bemerkenswerte Pilzfunde in Mecklenburg (IV). In: Mykolog. Mitteilungsbl. *18* (1974), H. 1/2, S. 1–9.

24 Kreisel, H.: Pilzflora der Insel Hiddensee. In: Wiss. Zeitschr. d. Univ. Greifswald, Math.-nat. Reihe *19* (1970), H. 1/2, S. 99–121.

25 Lenz, H. O.: Nützliche, schädliche und verdächtige Pilze. 7. Aufl. bearb. v. O. Wünsche. Gotha: Thienemanns Hofbuchhandl. 1890. S. 118 bis 122.

26 Martens, G.: Ein Fundort des Satanspilzes (*Boletus satanas* Lenz). In: Archiv d. Freunde d. Naturgesch. in Mecklenburg *2* (1955/56), S. 290/291.

27 Michael/Hennig: Handbuch für Pilzfreunde. 2. Band: Nichtblätterpilze. Bearb. v. B. Hennig. Jena: Fischer 1971. 467 S.

28 Moser, M.: Ascomyceten (Schlauchpilze). (= Kleine Kryptogamenflora, Bd. IIa). Jena: Fischer 1963. 147 S.

29 Moser, M.: Basidiomyceten. II. Teil: Röhrlinge u. Blätterpilze. (= Kleine Kryptogamenflora, Bd. II b/2). Jena: Fischer 1967. 443 S.

30 Nothnagel, P.: Die Helvella-Monographie von Dissing. In Mykolog. Mitteilungsbl. *15* (1971), H. 1/2. S. 8–25.

31 Schenk, W.: Plau und der Plauer See. (Brockhaus-Wanderheft 137). Leipzig 1975. 60 S.

32 Schieferdecker, K.: Die Schlauchpilze der Flora von Hildesheim. = Zeitschrift d. Museums zu Hildesheim, N. F. H. 7 (1954), S. 111.

33 Woike, S.: Notizen über Funde von Erdzungen-Pilzen (Geoglossaceen). In: Jahresberichte d. Naturwiss. Vereins in Wuppertal, H. *24* (1971), S. 14–18 u. Abb. 10.

34 Zschieschang, G.: Bemerkenswerte Pilzfunde aus der Oberlausitz. In: Abhandl. u. Berichte d. Naturkundemuseums Görlitz *44* (1969), Nr. 13, S. 11–14.

E. Paechnatz, DDR 1058 Berlin, Raumerstr. 8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Paechnatz Eckehard

Artikel/Article: Interessante Pilzfunde bei Plau am See 7-13